

Inhaltsverzeichnis

gesucht:

gefunden:

VORWORT / Bild vom Kind 3 - 4

1. LEITBILD 5 - 6

2. ORGANISATION & GRUPPENSTRUKTUR

Wir stellen uns vor 7

Unser Haus für Kinder 8-9

Unser Tag – bewegt und lebendig 10-11

Allgemeine Angebote 12

3. UNSER PÄDAGOGISCHER ANSATZ 13-14

4. PÄDAGOGISCHE LEITZIELE 15

Partizipation 16-18

Personale Kompetenz 18

Soziale Kompetenz 19

Lernmethodische Kompetenz 20-23

Inklusion 24-25

4. KINDERKRIPPE 26

Eingewöhnung 27-28

Übergang Krippe - Kindergarten 29-30

5. PÄDAGOGISCHE ARBEITSWEISE

Bringzeit 31

Morgenkreis 32

Geburtstag 33-34

Frühstück / Mittagessen / Nachmittagsbrotzeit 35-36

Freispiel	37-40
Angebote / Aktionen / Projekte	41
Aufräumphase	42
Mittagskreis	43
Gartenzeit	44
Ausruh-/Erholungsphase	45
Abholzeit	46
Traditionen und Besonderheiten	
Vorschule	47-49
Zusammenarbeit für Sicherheit und Gesundheit	50
Gesundheits- und Ernährungskonzept	51-53
Turntag	54
Besuch im Pflegezentrum	55
Feste und Feiern	56-57
Ausflüge	58

6. ELTERNPARTNERSCHAFT

59-61

7. TEAMARBEIT

62

8. DIE VERNETZUNG

Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen zum
Wohle und Schutz ihres Kindes

63-66

SCHLUSSWORT

Impressum



67

68

VORWORT

bewegt und lebendig

Viele kleine Leute
an vielen kleinen Orten,
die viele kleine Schritte tun,
können das Gesicht
der Welt verändern.

Liebe Eltern und Interessierte unseres Haus der kleinen Freunde - Farbkleckse

Unsere Einrichtung, das „Haus der kleinen Freunde – Farbkleckse“, besteht aus den beiden Kindergartengruppen des ehemaligen Gemeidekindergartens *Klostergasse* und den zwei Krippengruppen der Übergangskrippe in der *Zettlerstrasse*. Eröffnet wurde sie am 21. Juli 2014 in der Tratteilstrasse 48. Sie ist eine von insgesamt drei, sich in der Trägerschaft des Marktes Merings befindende, gemeindlichen Kindertagesstätten.

Wir sind eine familienergänzende Einrichtung und stellen die Kinder und deren Rechte auf Betreuung, Bildung und Erziehung unter dem Aspekt der Gleichheit und Freiheit, basierend auf dem bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) und dessen Zielsetzung in den Mittelpunkt unserer Arbeit.

Durch ganzheitliche Erziehung und altersentsprechende Angebote möchten wir die Kinder bei ihrer Entwicklung zu einem individuellen, selbstbestimmten und selbständigen Leben in und mit einer Gemeinschaft unterstützen.

Wir sehen jedes Kind als eigenständige, lernbereite, lernwillige und kompetente Person, als frei denkendes und handelndes Individuum mit einem individuellen Entwicklungsverlauf an, das sich von anderen Kindern durch seine Persönlichkeit und Individualität unterscheidet. Indem wir die Individualität und Persönlichkeit jedes einzelnen Kindes berücksichtigen, unterstützen wir es seinen eigenen Weg zu finden und seine Potentiale zu entfalten. Wir sehen es als Aufgabe, die Eigenmotivation von Kindern zum Lernen zu erhalten.

Unser Haus möchte ein Ort sein, an dem Kinder gemäß ihres Entwicklungsstandes und -tempos, in einer Gemeinschaft reicher werden können an Erfahrungen, Neues entdecken, Vielfältiges lernen und Freude erleben.

Gemeinsam, geprägt durch eine transparente Zusammenarbeit mit dem Elternhaus, möchten wir einen Grundstein im Leben der Kinder legen. Wir freuen uns über Ihr Interesse und laden Sie ein, uns und unser pädagogisches Konzept kennen zu lernen.

Der Träger & Das Haus der kleinen Freunde – Farbkleckse Team

„Unser roter Faden – bewegt und lebendig“



„Hier bin ich Kind - mit Kopf, Herz und Hand!“

Wir nehmen die Kinder in Ihrer Individualität an und unterstützen sie in ihrer Entwicklung zu einem selbstbestimmten und selbständigen Leben. Wir befähigen sie, sich durch das Erleben einer Gruppe und die Vermittlung von Werten, auf das Leben in und mit der Gemeinschaft und deren gegenwärtig gelebten Kultur vorzubereiten.



„Gemeinsam können wir es schaffen!“

Ein großes und wichtiges Anliegen unserer pädagogischen Arbeit ist die partnerschaftliche Kooperation zwischen dem Elternhaus und der KiTa. Um die Entwicklung der Kinder optimal und bestmöglichst begleiten zu können, benötigen wir einen intensiven Austausch mit den Erziehungsberechtigten.

Nur dadurch ist eine Transparenz im Erziehverhalten zur gegenseitigen Unterstützung und Abstimmung möglich.



„Hand in Hand!“

Unser Team steht für:

- T** Toleranz, Teamgeist, Tatenkraft, Transparenz
- E** Ehrlichkeit, Einfühlungsvermögen, Engagement, Einsatzbereitschaft
- A** Aufmerksamkeit, Achtung voreinander, Austausch, Ausbildungsunterstützung für pädagogische Berufe
- M** Miteinander, Motivation



„Davon werden wir getragen!“

Mit unserem Träger, dem Markt Mering und den beiden weiteren gemeindlichen Kindertagesstätten, arbeiten wir intensiv und regelmäßig zusammen.

Der stetige Informationsaustausch, der durch hohe Kooperation und Loyalität geprägt ist, stellt eine Grundlage dar, auf der unsere pädagogische Arbeit aufbauen kann.



„Wir schaffen Verbindungen!“

Unsere pädagogische Arbeit wird ergänzt und unterstützt durch den Kontakt mit verschiedenen Stellen der unterschiedlichsten pädagogischen Fachgebiete und medizinischen Experten. Dadurch erhalten wir neue Impulse, um den Kindern gute Voraussetzungen für Ihre Lebensgestaltung zu geben.



Wir stellen uns vor ...

'Haus der kleinen Freunde - Farbkleckse'
'Haus der kleinen Freunde - Farbkleckse'

Öffnungszeiten:
7.30 - 16.00 Uhr
Kernzeit
8.45 - 12.15

2 Kindergartengruppen
Pro Gruppe:

26 Kinder
3 - 6 Jahre

1-2 ErzieherInnen
1-2 KinderpflegerInnen
1 ErzieherpraktikantIn

2 Krippengruppen
Pro Gruppe:

15 Kinder
1 - 3 Jahre

1-2 ErzieherInnen
2 KinderpflegerInnen
**1 PraktikantIn in der
Erzieherausbildung**

Unser Haus für Kinder

... bietet folgende Räumlichkeiten:



Krippe:

- zwei Gruppenräume
- jeweils ein Schlafräum
- ein gemeinsamer Intensivraum
- je ein Bad mit Wickelkommode, Nasszelle, Toiletten
- zwei Garderoben
- ein gemeinsamer Abstellraum

Kindergarten:

- zwei Gruppenräume mit je einer 2. Ebene/ Galerie
- jeweils ein Intensivraum
- ein gemeinsamer Abstellraum
- zwei Garderoben
- gemeinsamer Sanitärraum mit vier Toiletten und einem Wickelbereich

Allgemein:

- eine große Küche
- diverse Abstellräume
- ein Mehrzweckraum
- Personalraum
- Büro
- Elternbereich
- eine Erwachsenentoilette und eine behindertengerechte Toilette
- einen großen, die gesamte Einrichtung verbindenden Gang
- Kinderwagenabstellraum

Außenbereich:

Krippe: je Gruppe eine überdachte Terrasse, eine Nestschaukel, eine Rutsche, ein Sandkasten, Wege zum Fahren mit Fahrzeugen und Wiesenflächen.

Kindergarten: je Gruppe eine überdachte Terrasse, Klettermöglichkeiten mit Hügel und einen Tunnel, eine Schaukel, eine Rutsche, ein großer Sandkasten, Wege zum Fahren von Fahrzeugen, eine Matschanlage und großzügige Wiesenflächen.



„Unser Tag – bewegt und lebendig!“

KINDERGARTEN – Bärengruppe & Mäusegruppe

7.30 - 8.45 Uhr	Bringzeit
7.30 – 8.00 Uhr	Frühdienst
8.45 - 9.15 Uhr	Morgenkreis
9.15 – 9.45 Uhr	gemeinsame Brotzeit
9.45 – 12.00 Uhr	Freispielzeit, Angebote, Aktionen, ... Gartenbesuch bzw. Mittagkreis
12.00 – 13.00 Uhr	Mittagessen – ab einer Buchungszeit, bis nach
13.00 – 14.00 Uhr	14.00 Uhr verbindlich Ruhephase für alle Kinder, die im darauffolgenden Herbst nicht in die Schule kommen, bei einer Buchungszeit ab 14.00 Uhr und länger ruhige Spielphase für die SchuWiDu´s
14.00 – 16.00 Uhr	Freispielzeit, Möglichkeit zur Nachmittagsbrotzeit und Gartenbesuch

Eine Abholung im Kindergarten ist ab 12.15 Uhr bis zur angegebenen Buchungszeit möglich.



KRIPPE – Seepferdchen & Seesternchen

7.30 - 8.45 Uhr	Bringzeit
8.45 - 9.00 Uhr	Morgenkreis
9.00 – 9.30 Uhr	gemeinsames Frühstück
9.30 – 11.15 Uhr	Freispielzeit, Angebote, Aktionen, Garten
11.15 – 11.30 Uhr	Mittagskreis
11.30 – 12.15 Uhr	Mittagessen
12.15 – 12.30 Uhr	1. Abholzeit
12.30 – 14.00 Uhr	Mittagsruhe
14.00 – 16.00 Uhr	2. Abholzeit und Freispielphase Möglichkeit zur Nachmittagsbrotzeit und evtl. Gartenbesuch

Aufgrund der Mittagsruhe / Schlafsituation der Krippenkinder ist in der Zeit von 12.30 Uhr bis 14.00 Uhr keine Abholung möglich.

ALLGEMEINE ANGEBOTE

wöchentlich in jeder Gruppe

1x Turntag mit anschließendem Müslifrühstück

wöchentlich in den Gruppen bzw. gruppenübergreifend im Kindergarten

1 x SchuWiDu - Stunde

(Schulkind wirst Du = Vorschulerziehung)

1x Vorkurs Deutsch

1x Angebot der rollenden Gemüsebox (gefordertes „Schulobst und
-milch“)

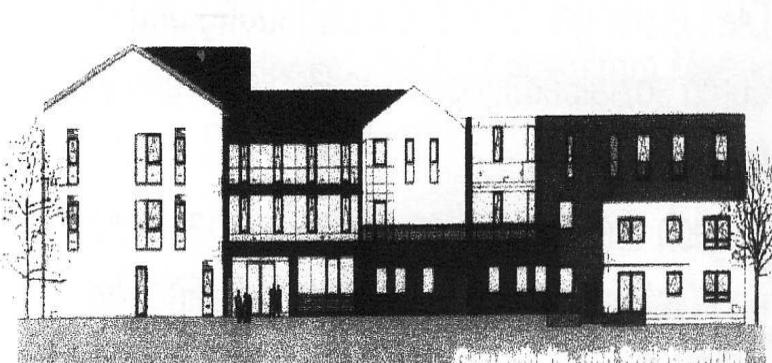
monatlich gruppenübergreifend

1 x Fit –Mach- Frühstück

Besonderes

jeden zweiten Monat:

Besuch bei bzw. vom Pflegezentrum Ederer, in Mering



... richtet sich nach dem situationsorientierten Ansatz.

Dieser ist eine Einladung, sich mit Kindern auf den Alltag / das Leben einzulassen. Situationen in diesem wollen entdeckt, untersucht, verstanden und teilweise auch neu-/ umgestaltet werden. Dies bedeutet: Die aktuellen Lebenssituationen und Interessen der Kinder sind der Ausgangspunkt für die Gestaltung unseres Tages- / unserer Wochenstruktur. Dadurch möchten wir die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung und der Gewinnung von Selbstständigkeit unterstützen

„Lass mich, ich kann das selbst!“

Die Kinder können, dürfen und sollen entsprechend mitbestimmen (*Partizipation*). Wir geben ihnen die Möglichkeit aktiv an der Gestaltung des Alltages mitzuwirken, indem sie eigene Ideen, Wünsche und Bedürfnisse einbringen. Gleichzeitig erleben sie die Gruppe als eine Gemeinschaft in der sie Kooperations- und Kompromissbereitschaft erfahren und erlernen. Um dies zu ermöglichen, benötigen die Kinder ausreichend Zeit und Raum zum eigenständigen Experimentieren und Erforschen. Wir ErzieherInnen sind ihnen dabei Entwicklungs- und WegbegleiterInnen, AnregerInnen, ModeratorInnen, Mitlernende und balancieren zwischen Tradition und Innovation. Durch dieses Zusammenspiel / die Zusammenarbeit der Kinder untereinander und mit uns, entsteht nach dem Erkunden ein Nachdenken und Überlegen, woraus sich Entscheidungen und Handlungen ergeben können.

... basiert auf dem Wissen, das die Entwicklung eines jeden Kindes ein individuell und komplex verlaufendes Geschehen ist und jedes Kind ganz unterschiedlich ausgeprägte Bedürfnisse aufweist.

Dies bedeutet für uns: Wir beobachten die Kinder im Gruppenalltag und entwickeln / setzen gemeinsam mit ihnen, entsprechend ihrer gegenwertigen Bedürfnisse und Interessen, die Schwerpunkte unserer Arbeit.

In dieser lassen wir uns von der Aussage / Aufforderung der Pädagogin Maria Montessori

„Hilf mir es selbst zu tun!“

leiten und begleiten.



Daneben werden unsere Wochengestaltung und Tagesstrukturen geprägt durch die Jahreszeiten und im Besonderen, durch deren Feste und Feiern. Diese durchbrechen unseren Alltag und verbinden gleichzeitig durch das gemeinsame Erleben. Auf diese Höhepunkte im Jahr bereiten wir uns zusammen mit den Kindern vor, dadurch wird das Gruppen- und Gemeinschaftserleben der Kinder gestärkt, sowie Kooperations- und Kompromissbereitschaft erfahren und erlernt.

Unser Leitziel ist es, die Kinder bei ihrer einzigartigen Entwicklung zu Individuen zu unterstützen, damit sie ein selbstbestimmtes und selbständiges Leben führen können, sich gleichsam jedoch, trotz ihrer individuellen Eigenschaften, Fähigkeiten und Stärken in eine Gruppengemeinschaft / die Gesellschaft integrieren lernen.

Dies möchten wir dadurch erreichen und unterstützen, indem wir:

- die Kinder in ihrer Persönlichkeit achten und sie in ihrem individuellen Lerntempo begleiten
- die Kinder in ihrem Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein stärken
- die Bedürfnisse der Kinder beobachten, wahrnehmen und erkennen
- die Kinder in ihren Bedürfnissen und Interessen ernst nehmen
- die angeborene Neugier und Wissbegierde der Kinder erhalten und fördern
- die eigene Kreativität der Kinder fördern
- ein liebevolle und verlässliche Atmosphäre für die Kinder schaffen
- für die Kinder als Vertrauenspersonen, Entwicklungsbegleiter und Vorbilder dienen
- das Zusammenleben unterschiedlichster Kinder aus verschiedenen Kulturen, in unseren Gruppen erleb- und erfahrbar machen.

Dabei orientieren wir uns an dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Krippe und Kindergarten.

Wodurch sich für unsere Arbeit folgende Grundlagen und Ziele ergeben:



Die Beteiligung von Kindern

-Partizipation-

Im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) unter § 8 steht: „Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen (...) zu beteiligen.“

An Prozessen mitzuwirken stärkt die Beziehungen zwischen Kindern und Erwachsenen. Dies bedeutet, dass Kinder gehört und ernst genommen werden, teilhaben und mitbestimmen dürfen. Dabei ist die Wertschätzung der Meinung eines jeden Einzelnen ein zentraler Punkt. Gleich ob es sich um eigene Interessen oder die der Gruppe handelt, ist es wichtig, dass alle Kinder zu Wort kommen und ausreden dürfen.

Bei uns im Haus wird Partizipation gelebt, indem die Kinder:

- durch ihre Interessen Projekte anregen
- Ideen / Vorschläge zu Umsetzung dieser Projekte äußern
- gemeinsam innerhalb der Gruppe über gemachte Vorschläge abstimmen
- Ideen und Wünsche in den Morgen-/Stuhlkreis einbringen
- die Umgebung, insbesondere die Gruppenräume, aktiv mitgestalten
- Feste und Veranstaltungen mitplanen
- an der Dokumentation des Portfolios (Ich-Buch / Ordner) mitwirken.

Diese Form der gelebten Mitbestimmung ist die Basis, um zunehmend an Sicherheit bei der eigenen Interessenvertretung zu gewinnen und sich für diese und die Bedürfnisse / Wünsche der anderen in der Gruppengemeinschaft einzustehen und zu engagieren.

Bei dieser Art der Beteiligungsform stehen für uns folgende Aspekte im Vordergrund:

- Mündigkeit zu erfahren
- Eigene Interessen erkennen, umsetzen und erweitern
- Wünsche und Ideen zu formulieren
- Selbstwirksamkeit erleben (ich kann etwas bewegen/verändern)
- Wahrnehmen und erfassen der Verbindlichkeit getroffener Aussagen
- Entscheidungen zu treffen
- Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen
- Mehrheitsbeschlüsse kennen zu lernen, zu akzeptieren und mitzutragen (Prinzip der Demokratie)
- Mitverantwortungsbewusstsein für die Gemeinschaft zu entwickeln
- Stärkung eines Gruppengefühls
- Wissenserweiterung
- Erfahren und entdecken alternativer und flexibler Handlungsweisen

Dabei besteht für uns die Aufgabe darin, die Kinder zu begleiten, sie als Experten ihres eigenen Lebens ernst zu nehmen, ihnen offen und interessiert gegenüber zu treten und uns von ihren Meinungen, Ansichten, Ideen und Wünschen inspirieren zu lassen. Gemeinsam mit ihnen nach Informationen zu suchen und ihnen Beispiele, Möglichkeiten und Alternativen aufzuzeigen, da ihnen häufig noch Vergleichserfahrungen fehlen.

Wir begleiten Aushandlungsprozesse und Abstimmungen mit dem Ziel diese zu einem Ergebnis zu führen, denn Partizipation heißt auch Verbindlichkeit. Das bedeutet auch, dass Beschlüsse im Rahmen des zu Ermöglichen liegen müssen und möglichst zeitnah umgesetzt werden können. Der Dialog und Austausch sind dabei wichtige Bestandteile und auch wir bringen ebenso unsere Meinungen und Erfahrungen mit ein und weisen dadurch auf weitere Möglichkeiten und eventuell auftretende Probleme hin. Wir sorgen für die nötige Transparenz (Aushänge), damit alle Beteiligten stets auf demselben Informationsstand sind. Zudem werden die Kinder in diesen Prozessen dabei unterstützt, eine Gesprächs- und Streitkultur zu entwickeln.

1. Personale Kompetenz:

„Mit Kopf, Herz und Hand“

(Individualität)

Wir wollen den Kindern dazu verhelfen, sich mit allen ihren Stärken und Schwächen, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erfahren, zu erleben und anzunehmen.

Wir möchten ihnen ermöglichen, ihre Kompetenzen auf spielerische Weise und entsprechend ihrem Entwicklungstempo weiterzuentwickeln und auszubauen.

Hier bin ich Kind, hier darf ich´s sein!

(Selbstbestimmung und Selbstvertrauen)

Die Selbstbestimmung und das Selbstvertrauen bedingen sich wechselseitig. Deshalb möchten wir, dass die Kinder entsprechend ihrem Entwicklungsstand lernen, ihre Bedürfnisse, Gefühle und Empfindungen wahrzunehmen und offen zum Ausdruck bringen.

„Lass mich, ich kann das ganz allein!“

(Selbständigkeit)



Selbständig zu sein bedeutet: Dinge ohne fremde Hilfe zu tun.

Darum möchten wir die Kinder dazu anleiten, sie darin unterstützen und bestärken, die Anforderungen im Alltag weit möglichst eigenständig und selbstbestimmt und entsprechend ihrem Entwicklungsstand zu bewältigen.

*Erkläre mir und ich werde vergessen.
Zeige mir und ich werde mich erinnern.
Beteilige mich und ich werde verstehen.*

Konfuzius (vermutlich von 551 v. Chr. bis 479 v. Chr.)

2. Soziale Kompetenz:

„Miteinander macht's mehr Spaß!“

(Beziehungsfähigkeit)

Durch die Kontaktaufnahme zu Gleichaltrigen sollen die Kinder das „In-Beziehung-treten“ erlernen und dabei den Aufbau und den Verlauf zwischenmenschlicher Beziehungen erfahren und zu deren Gestaltung beitragen.

„Ich will, du willst – Ich gebe, du gibst!“

(Konfliktlösungs- und Kooperationsfähigkeit)

Im Miteinander treffen die Kinder immer wieder auf Konfliktsituationen die sie bewältigen müssen. Wir möchten, dass die Kinder lernen diese konstruktiv zu lösen, Kompromisse zu schließen und sie als Bestandteil wechselseitiger Beziehungen anzuerkennen.

„Einer für alle – alle für einen!“

(Gruppenfähigkeit)

Wir wollen den Kindern Normen, Werte und Regeln des gemeinschaftlichen Lebens vermitteln und ihnen durch das Miteinander in der Gruppe einen Aufbau des WIR-Gefühls nahe bringen.

3. Lernmethodische Kompetenz

**„Zwei Hände voller Schätze und
den Kopf voller Ideen!“**



Durch anschauliche, altersspezifische, ganzheitliche und spielerische Angebote, Aktionen und Projekte möchten wir die Kinder fördern und ihnen Lerninhalte und Wissen verständlich machen.

Bei der Förderung sprechen wir folgende Entwicklungsbereiche an:

Spracherziehung

Die Kinder sollen die Sprache in Zusammenhang mit Mimik und Gestik als wichtiges und positives Kommunikationsmittel erleben und lernen, durch sie ihre Empfindungen und Gefühle zum Ausdruck bringen.

Zudem sollen sie durch Fingerspiele, Lieder, Reime, Bilderbücher, und dem Dialog mit Anderen und der Gruppe ihre Sprachfähigkeiten und -kenntnisse verfeinern und erweitern.

Kinder mit Migrationshintergrund und Sprachschwierigkeiten möchten wir zudem beim Erwerb der deutschen Sprache, bezüglich des Wortschatzaufbaus, des Ausdruck, der Begriffs- und Satzbaubildung, durch die Kommunikation im Gruppenalltag, sowie durch spezielle Förderangebote und durch die Kooperation mit den Grundschulen (Vorkurs 240), unterstützen.

Kognitive Erziehung

Bei den Kindern soll das Interesse an den verschiedensten Themen ihrer Lebenswelt geweckt werden, damit sie Kenntnisse darüber aufbauen.

Um somit einen selbständigen und verantwortungsvollen Umgang mit und in ihrer Umgebung zu erlernen und Zusammenhänge auf dem ökologischen, technischen und naturwissenschaftlichen Sektor zu erkennen und erfassen.

Die geschieht z. B. durch Themengespräche und daraus resultierende Projekte (Polizei, Dinosaurier,...)

Mathematisch-Naturwissenschaftliche Erziehung

Wir möchten den Kindern mathematische und naturwissenschaftliche Grundlagen vermitteln und sie zum Wiedererkennen, Übertragen und Einsetzen im Alltag befähigen.

Die Vermittlung dessen findet beispielweise beim Zählen der anwesenden Kinder im Morgenkreis, der Einbeziehung bei der Pflanzenpflege, ... statt.

Kreative Erziehung

Durch kreatives Tun und Arbeiten sollen die Kinder ihre eigenen Ideen und Vorstellungen gestalterisch zum Ausdruck bringen.

Dabei lernen die Kinder den Umgang mit verschiedenen Materialien und die Handhabung unterschiedlicher Werkzeuge, wie beispielsweise beim Basteln, Malen, Kleben, Kleistern,... .

Musische Erziehung

Wir wollen den Kindern die Musik in ihren verschiedenen Formen als Gemeinschaftserlebnis erfahrbar machen und ihnen damit Freude an ihr vermitteln.

Durch das Spielen von Rhythmus – und Musikinstrumenten lernen die Kinder einen wertschätzenden und vorsichtigen Umgang mit diesen kennen.

Gleichsam erhalten sie die Möglichkeit ihre Gefühle auf andere Art und Weise auszudrücken und mitzuteilen.

Praktisch setzen wir dies anhand von Singen, Klanggeschichten, Musizieren mit Orffinstrumenten, ... um.

Wahrnehmungserziehung

Wir möchten die Kinder bei der Schulung und Sensibilisierung ihrer Sinne unterstützen und sie dadurch zu einer ganzheitlichen Wahrnehmungs- und Lernweise anregen. Zum einem betreffend ihres eigenen Individuums und zum anderem bezüglich ihres sozialen und kulturellen Umfeldes.

Ermöglicht wird dies durch die alltäglichen, allgegenwärtigen Sinneserfahrungen (sehen, hören, riechen, schmecken, fühlen).

Motorische Erziehung

Unser Ziel ist es, dass die Kinder ihren Körper und dessen Funktionen, Leistung und Belastbarkeit kennen lernen und sich dessen bewusst werden.

Durch vielfache und vielseitige Bewegungsformen und -arten sollen die Kinder ein positives und sicheres Körpergefühl und Körperbewusstsein entwickeln.

Umgesetzt wird dies beispielsweise beim Turnen, im Garten, der jährlichen Knaxiade (Turnfest), Spaziergängen,

Gesundheitserziehung/ Sauberkeitserziehung

Wir möchten die Kinder bestärken, ihren Körper, ihren Geist und ihre Seele in Einklang zu bringen. Deshalb legen wir Wert auf eine abwechslungsreiche und ausgewogene Ernährung. Dies unterstützen wir durch verschiedene Brotzeitangebote, dem Ansäen von eigenem Gemüse, sowie dem Angebot der Gemüseboxe.

In diesem Bereich können Sie uns helfen und unterstützen, indem Sie die Brotzeit Ihres Kindes ausgewogen und abwechslungsreich gestalten, sowie umweltfreundliche Verpackungsmaterialien (z. B. Brotzeitboxen) verwenden. Zum Trinken stellen wir täglich Tee und Mineralwasser zur Verfügung. Unser Mittagessen erhalten wir von einem regionalen Catering, dessen Zubereitung auf Bioprodukte beruht.

Die Sauberkeitserziehung ist vor allem bei unseren Krippenkindern, von großer Bedeutung. Kinder lernen gerade im Alter zwischen 1,5 und 3 Jahren ihren Körper und seine Bedürfnisse näher kennen. Daher ist es uns ein Anliegen, sie dahingehend so gut es geht zu unterstützen, indem wir ausreichend Zeit für den Gang zur Toiletten und das Wickeln in unseren Tagesrhythmus mit aufnehmen. Des Weiteren möchten wir die Kinder über Gespräche, Bilderbuchbetrachtungen, durch Begleitung und Vorleben zur Verinnerlichung von Hygienemaßnahmen hinführen (z. B. dem Hände waschen) und sie gleichsam auf mögliche Gesundheitsgefährdungen aufmerksam machen.

Umwelterziehung

Durch Spaziergänge und Exkursionen möchten wir den Kindern ihr näheres Umfeld bekannt machen.

Durch unsere Vorbildhaltung, beispielsweise bei der in der Einrichtung praktizierten Mülltrennung, soll das Bewusstsein der Kinder für die Umwelt geweckt werden und ein Verantwortungsgefühl für diese vermitteln.

Ethische Erziehung

Wir möchten die Kinder, durch unser Vorbild und unsere Offenheit, zu Empathie, Interesse und Toleranz gegenüber anderen Kulturen anleiten und ihnen damit eine Möglichkeit für die Entwicklung ihrer Weltanschauung und religiösen Identität geben.

Einbeziehung, Enthalten sein, Einschluss, ...

-Inklusion-

Die Inklusion ist ein Menschenrecht.

Wir sind offen für alle Kinder und deren Familien, ganz gleich welcher Herkunft und Religion sie sind. Dadurch erfahren die Kinder, dass es unterschiedliche Sitten, Bräuche und Traditionen gibt.

Wir verstehen unter Inklusion das Zusammenleben von Menschen / Kindern unterschiedlichster Nationalität, Muttersprache, Religion und mit den verschiedensten Fähigkeiten und Stärken. Dies bedeutet für uns, in der Gemeinschaft miteinander und voneinander zu lernen, gemeinsam zu spielen, dabei Unterschiede und somit auch Neues kennen zu lernen. Um sich zusammen auch den eventuell daraus ergebenden schwierigen Situationen zu stellen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Dabei ist es uns wichtig, die Stärken und Schwächen jeder einzelnen Person anzuerkennen. Denn das Angenommen sein und akzeptiert werden innerhalb einer Gruppe, beeinflusst und prägt die Identitätsfindung eines jeden Kindes für den Rest seines Lebens. Deshalb geben wir jedem Kind dabei individuelle Unterstützung.

Gleichsam gehören auch die gegenseitige Wertschätzung und das Mitspracherecht zur alltäglich gelebten Inklusion dazu.

Unsere eigene offene Haltung ist dabei ein wichtiger Baustein. Da Inklusion zum einem die Unterschiede aller Kinder und ihren Familien erkennt und erhält, zum anderem aber auch deren Gemeinsamkeiten in das Blickfeld rückt. Basierend darauf bieten wir den Kindern und deren Eltern, ihrer Situation entsprechend, angemessene Unterstützung und zeigen gegebenenfalls Wege als Hilfestellung auf.

Gelebte Inklusion heißt für uns, dass ...

- Kinder und Eltern gerne in unsere Einrichtung kommen und sich willkommen fühlen
- Eltern das Gespräch mit uns suchen
- Veränderungen zugelassen und akzeptiert werden
- wir uns gemeinsam auf „Neues“ einlassen
- wir alle gemeinsam auf jeweils gleicher Augenhöhe miteinander kommunizieren
- wir die unterschiedlichen Kompetenzen unserer Teammitglieder nutzen



Veränderungen sind immer auch eine

Chance

Wir schaffen für unsere Kleinsten einen Raum in dem sie sich frei in ihrer Bewegung, in ihrem eigenen Tempo entdecken und selbständig weiterentwickeln können. Sie dürfen selbst aktiv sein, entdecken, ausprobieren, erforschen, erfahren und dabei Kontakte knüpfen.

Denn SPIELEN- das heißt für ein Kind:

„Die Welt erkunden und sich selbst ausprobieren, etwas tun, was Spaß macht, untersuchen, wie die Dinge funktionieren und entdecken, was sich mit eigenen Kräften alles bewerkstelligen lässt.“

(Spielen und Lernen mit 0 – 3jährigen, Christine Weber)

Weniger ist mehr - Vielfalt darf nicht überfordern!

Das bedeutet, wir geben den Kindern mit ausgewählten Spielgegenständen (wie beispielsweise Knetmasse, Bausteine, Fahrzeuge, Papier,...), das wir regelmäßig, entsprechend den Bedürfnissen der Gruppe, anpassen und austauschen, die Möglichkeit eigene Erfahrungen im Umgang mit verschiedenen Materialien zu machen und unterstützen sie somit in ihrem Entdeckungs- und Forschungsdrang. Zudem bietet die Verschiedenheit der Materialien Entdeckungs- und Entwicklungspotenzial für die breitgefächerte Alters- und Entwicklungsspanne, der 1-3jährigen Kinder.

Mittelpunkt des Erlebens ist der Gruppenraum, der durch seine klare, übersichtliche Struktur einen verlässlichen und sicheren Rahmen bildet. Zudem dient dieser auch als Ort, um Gemeinschaft zu erfahren und zu erleben.

Dies wird vor allem durch die gemeinsamen Mahlzeiten (Brotzeit, Mittagessen und evtl. Nachtisch) möglich, die fixe Punkte in unserem Tagesablauf bilden und die jedes Kind von seinem festen, eigenen Platz aus einnimmt. Dadurch erlangen die Kinder Orientierung und Sicherheit und nehmen die Gruppe als Ganzes und sich als Teil dieser wahr.

Zum Ausgleich der Aktivitätsphasen bietet beispielsweise das Betrachten von Bilderbüchern eine Rückzugsmöglichkeit um auszuruhen und neue Kraft zu schöpfen. Für die Ruhephasen steht jeder Krippengruppe ein eigener Schlafnebenraum zur Verfügung. Jedes Kind hat dort ein eigenes Bett und kann persönliche Dinge (sogenannte Übergangsobjekte wie z. B. Schnuffeltuch, Kuscheltier, ...) mitbringen, womit ein Stück Vertrautheit, sowie Sicherheit geschaffen und eine Verbindung zum familiären Umfeld hergestellt wird.

Ein Intensivraum verbindet die beiden Gruppenräume und stellt einen Begegnungspunkt (z. B. zum Feiern des Advents, dem Aufbau vom Buffet, ...) dar. Desweiteren dient er als zusätzlicher Spiel- und Bewegungsraum und wird entsprechend der aktuellen Bedürfnisse der Gruppen genutzt (beispielsweise Bällebad-, Gestaltungsraum,...).

Die Eingewöhnung der Kleinsten in unsere Krippengruppe

*„Es muss das Herz bei jedem Lebensrufe
bereit zum Abschied sein und Neubeginne,
um sich in Tapferkeit und ohne Trauern
in andre, neue Bindungen zu geben.
Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,
der uns beschützt und der uns hilft zu
leben... .“*

(aus dem Gedicht „Stufen“ von Hermann Hesse)

Für unsere zukünftigen Krippenkinder ist die Eingewöhnung der erste und wichtigste Schritt für eine vertrauensvolle und gelingende Krippenzeit.

Wir haben das Ziel, den Übergang von der Familie in die Kinderkrippe für die Kinder behutsam und individuell zu gestalten.

Deshalb bitten wir die Eltern, uns vorab in einem Anamnesebogen die Bedürfnisse und individuellen Gewohnheiten ihres Kindes mitteilen.

Zudem begleiten die Eltern ihr Kind so lange, bis es den ErzieherInnen gelungen ist, eine tragfähige Beziehung zum Kind aufzubauen.

Gestaltung der Eingewöhnungsphase

Unsere Eingewöhnung orientiert sich grob am sogenannten „Münchner Modell“.

Die Eingewöhnung dauert in der Regel vier Wochen. In der Grundphase begleitet ein Elternteil das Kind in die Einrichtung und erlebt mit dem Kind den Krippenalltag, lernt Räume, Material, die anderen Kinder und das Personal kennen. In dieser Zeit des Kennenlernens nimmt der / die ErzieherIn Kontakt mit dem Kind auf und die Eltern verhalten sich zunehmend passiver, bieten dem Kind aber weiterhin die Sicherheit jederzeit zu ihnen zurückzukehren. In der zweiten Woche wird der erste Versuch der Trennung unternommen, dabei orientieren wir uns am Wohlergehen und Verhalten des Kindes und des begleitenden Elternteils. Nach einer gemeinsamen Zeit verabschiedet sich das Elternteil und verlässt den Raum, für den Zeitraum von ca. einer dreiviertel Stunde bis Stunde, bleibt jedoch (telefonisch) erreichbar. War dieser Versuch erfolgreich, das bedeutet, es ist den Personal möglich, das Kind nach der Trennung zu beruhigen und in das weitere Tagesgeschehen zu integrieren, wird in den nächsten Tagen die Zeit in der das Kind ohne Bezugsperson in der Gruppe bleibt, schrittweise verlängert. Gelingt der Trennungsversuch nicht, warten wir einige Tage bis das Kind sich stabilisiert und mehr Vertrauen zu den Erziehern aufgebaut hat.

Für den Eingewöhnungsverlauf gibt es aber kein „fertiges Rezept“, das auf jedes Kind passt. Das bedeutet: Der Verlauf der Eingewöhnungsphase wird, Schritt für Schritt, für jedes Kind einzeln und individuell entschieden. Dies geschieht in enger Kooperation mit den Eltern, da sie die „Spezialisten / Fachleute“ für ihr Kind sind.

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind beim Gehen der Eltern zwar protestiert, sich aber, während der gesamten Betreuungszeit, von den Bezugspersonen in der Gruppe beruhigen und zum Spielen animieren lässt.

En fließender Übergang -Von der Krippe in den Kindergarten -

Die neue Rolle als Kindergartenkind bringt viele Veränderungen mit sich. Daher beginnen wir rechtzeitig, vor dem Übergang in den Kindergarten, die Kinder mit der neuen Situation vertraut zu machen.

Um die Krippenkinder optimal zu unterstützen und auf den bevorstehenden Wechsel in den Kindergarten vorzubereiten, erzählen und berichten wir den Kindern immer wieder möglichst anschaulich von der neuen Umgebung im Kindergarten. Zeigen ihnen Parallelen, wie auch Unterschiede auf, indem wir beispielsweise Bilderbücher zum Thema Kindergarten vorlesen und regelmäßig in den Kreissituationen den bevorstehenden Wechsel / Abschied thematisieren.

Wir „üben“ die neue Situation - Für den **hausinternen** Wechsel

Unser Haus für Kinder ist eine Begegnungsstätte.

Wir begrüßen es, wenn sich unsere Krippenkinder und Kindergartenkinder im Alltag immer wieder treffen und das Miteinander somit selbstverständlich wird. Dies geschieht insbesondere bei Festen, Feiern und dem gemeinsamen Spielen (beispielsweise im Gang, sowie im Garten). Hier können erste Kontakte zwischen Krippenkindern, Kindergartenkindern und dem Kindergartenpersonal geknüpft werden.

Bezüglich des Übergangs von der Krippe in den Kindergarten arbeiten Krippen- und Kindergartenpersonal eng zusammen.

In Absprache besuchen die Krippenkinder ihre zukünftige Kindergartengruppe bereits einige Male und erleben immer längere Phasen des Kindertages mit. Dabei lernen sie die Räumlichkeiten, das Personal und die Kinder besser kennen und knüpfen Kontakte. Dadurch können die Kinder, Schritt für Schritt, Vertrauen in ihre „neue Rolle“ als Kindergartenkind fassen.



Ankommen – sich willkommen fühlen

- Bringzeit -

Nach dem Umziehen in der Garderobe werden die Kinder von ihrer Begleitperson, meist einem Elternteil, in die Gruppe gebracht.

Dort begrüßen wir das ankommende Kind persönlich und/oder per Handschlag an der Gruppentüre. Dadurch verdeutlichen wir dem Kind, dass wir sein Ankommen bemerkt haben, nehmen den ersten Einzelkontakt des Tages zu ihm auf und können dabei auch seine Tagesstimmung/ -form wahrnehmen.

Durch einen kurzen Blickkontakt und eine verbale Begrüßung treten wir in Verbindung zu den Eltern, wodurch die Übergabe der Aufsicht an das Krippen-/ Kindergartenpersonal bestätigt wird. Zudem haben die Eltern noch die Möglichkeit für ein kurzes Tür- und Angelgespräch, bei welchem aktuelle Geschehnisse des Morgens/ des Vortags / des Wochenendes... mitgeteilt, ausgetauscht und besprochen, sowie organisatorische Absprachen getroffen werden können. Diese Kontakte sind von großer Bedeutung für die Kinder, da sie dadurch erfahren, dass ein Austausch, eine Zusammenarbeit und ein gegenseitiges Interesse und Vertrauen zwischen Eltern und den Personal besteht.

Während der Eingewöhnungsphase wird der Tagesbeginn individuell mit den Eltern vereinbart und richtet sich noch nicht nach der konkreten Buchungs-/Betreuungszeit. Dies betrifft die Eingewöhnungszeit in der Krippe, sowie des Kindergartens.

Deshalb sollten auch die Eltern der Kindergartenkinder ausreichend Zeit für die Eingewöhnung einplanen (ca. 1 Woche; Eingewöhnungszeit in der Krippe: 4 Wochen).

Die individuelle Tagesgestaltung während der Eingewöhnung ermöglicht es dem Kind die neue Umgebung wahrzunehmen und sich darauf einzulassen. Dies dient als Orientierungsgrundlage für das Vertraut machen mit den Räumlichkeiten, der Tagesstruktur, der Gruppe und dem Personal. Zudem gibt es Zeit, bei der Verabschiedung von den Eltern ein spezielles Abschiedsritual entstehen und entwickelt zu lassen, das dem Kind die Trennung für die Zeit des Krippen- / Kindergarten Aufenthaltes erleichtert.

Ein Lächeln am Morgen – gegen Kummer und Sorgen

- Morgenkreis –

Nachdem alle Kinder in der Gruppe angekommen sind (Ende der Bringzeit 8.45Uhr), werden sie durch ein akustisches Signal (z. B. Klangschale) und / oder einem Aufräumlied zum Morgenkreis gerufen. Dieses Signal wird den Kindern während ihrer Krippen- / Kindergartenzeit zu einem vertrauten Ritual werden. Es soll die Kinder auf den Beginn eines neuen Tagesabschnittes einstimmen.

Der Morgenkreis findet in jeder Gruppe in eigener und gruppenspezifischer Weise statt. Er ist ein wichtiges Ritual, da er uns die Möglichkeit gibt, uns innerhalb der gesamten Gruppe nochmals zu begrüßen und willkommen zu heißen. Gleichzeitig stellt er den ersten festen Tages- und damit Orientierungspunkt für die Kinder dar.

Dabei können die Kinder die Gruppe als Ganzes und sich als Teil dieser wahrnehmen. Gemeinsam stellen wir deshalb auch die Anwesenheit jedes Einzelnen fest und nehmen gegebenenfalls das Fehlen anderer Gruppenmitglieder wahr. Dadurch wird ein Gruppengefühl bzw. ein Wir – Gefühl bei den Kindern aufgebaut und gefördert.

Desweiteren besprechen wir kurz den vor uns liegenden Tag und setzen die

Kinder über dessen geplanten Ablauf in Kenntnis, z. B. stattfindende Angebote / Aktionen. Hierdurch erhalten die Kinder einen Leitfaden für den Tag, an dem sie sich orientieren können.

Zudem dient der Morgenkreis, insbesondere im Kindergarten, als gemeinsamer Austauschtreffpunkt, in dem die Kinder der Gruppe von Erlebnissen am Morgen / Vortag oder Wochenende erzählen dürfen. Dabei lernen die Kinder, Erlebtes in Worten auszudrücken und frei vor einer Gruppe zu sprechen, was wiederum zur Sprachentwicklung und zum Selbstbewusstseinsaufbau beiträgt.

Zusätzlich wird, durch das Schauen aus dem Fenster, das Wetter wahrgenommen und noch der jeweilige Wochentag und das Datum des Tages gemeinsam bestimmt. Dabei lernen die Kinder alltägliche Ausdrucksformen, erweitern ihr Allgemeinwissen und lernen die Aufteilung einer Woche, eines Monats, eines Jahres und die Bezeichnung der Jahreszeiten und deren Merkmale kennen.

Schön, dass du geboren bist

-Geburtstage-

Wenn eines unserer Kinder Geburtstag hat, möchten wir diesen einmaligen Tag im Jahr bereits am Morgen für es besonders hervorheben. Das „Geburtstagskind“ darf, die am Anfang des Krippen-/Kindergartenjahres gestaltete Krone während des gesamten Tages tragen, was jedem im Haus ersichtlich machen soll, dass heute sein Ehrentag ist.

An diesen Tagen nimmt der Morgenkreis, einen besonderen Part ein, da wir die Geburtstage dort einleiten und gebührend feiern. Im Kindergarten wird die Mitte des Morgenkreises, für das Geburtstagskind, durch die anderen Gruppenmitglieder, mit Dekorationsmaterial und Kerzen (entsprechend dem erreichten Lebensjahr) geschmückt; in der Krippe übernimmt dies das

Personal, die Kinder unterstützen gegebenenfalls. Anschließend wird mit Liedern und Wünschen gratuliert, somit erlebt das „Geburtstagskind“ eine Anerkennung seiner Person. Zudem kann es von seinen Erlebnissen und Erfahrungen an diesem Ehrentag berichten und selbst Lieder- und Spielwünsche äußern. Dabei erhält es die Aufmerksamkeit der Gruppe und bestimmt die Gestaltung eines Teils der Feier selbst- und eigenständig. Zur Abrundung der Feier und als Anerkennung wird dem „Geburtstagskind“ eine kleine Überraschung überreicht.

Anschließend treffen wir uns alle am feierlich gedeckten Geburtstagstisch und frühstücken gemeinsam, wobei das Geburtstagskind die mitgebrachte Kleinigkeit (wie z. B. Kuchen / Muffins, Kekse, Eis, Brezen, Obstsalat, ...) verteilen darf.



Gestärkt durch den Tag

- Frühstück, Mittagessen & Nachmittagsbrotzeit -

Das Getränkeangebot in der Einrichtung besteht aus Tee und Mineralwasser, dieses steht den Kindern während des gesamten Tages uneingeschränkt zur Verfügung.

Die gemeinsame Brotzeit

Die gemeinsamen Mahlzeiten der Gruppen bauen auf den folgenden pädagogische Grundgedanken, Methoden und Zielsetzungen auf:

Wir frühstücken gleich nach dem Morgenkreis gemeinsam mit den Kindern in den Gruppen, um gestärkt die Anforderungen des Tages bewältigen können. Dabei hat jedes Kind seinen festen Platz, was Sicherheit und Orientierung schafft. Die Tische werden, mit Hilfe und Unterstützung der Kinder, mit Tassen, Tellern und Abfalltellern gedeckt, wodurch die Kinder den Umgang mit zerbrechlichem Geschirr und die Bewältigung alltäglicher Aufgaben lernen. An jedem der Tische sitzt auch eine Bezugsperson der Gruppe. Nachdem jedes Kind seine Brotzeittasche geholt und seine Brotzeit ausgepackt hat, wünschen sich alle einen „Guten Appetit“ und beginnen mit dem Verzehr ihrer mitgebrachten Brotzeit. Hierbei erleben die Kinder ein weiteres, täglich wiederkehrendes Ritual und erhalten dadurch Orientierung, da das Wiederholen von Vertrautem, zum Aufbau eines Sicherheitsgefühls von großer Bedeutung ist. Zudem erleben die Kinder die Esssituation als Gemeinschaftsereignis und erfahren dabei Werte des Miteinanders. Des Weiteren erlernen sie Regeln der Tischkultur und bekommen die noch benötigte Unterstützung der alltäglichen Aufgabenbewältigung, wie

beispielsweise dem Eingießen eines Getränks aus einer Kanne.

Wenn die Kinder am Tisch mit dem Essen fertig sind, werden die Taschen zurück an den Taschenwagen gebracht und die Gläser auf ein Tablett (KiGa) / die Tassen auf einem Tisch (Krippe), für die Kinder jederzeit erreichbar zusammengestellt.

Mittagsessen

Neben der Brotzeit am Morgen, findet mittags gegen 11.45 Uhr in der Krippe und um ca. 12.00 Uhr im Kindergarten das Mittagessen statt. Dieses erhalten wir von der Biometzgerei Mödl aus der Nachbargemeinde, die ein ausgewogenes und abwechslungsreiches Speisenangebot anbietet und auch auf Besonderheiten z. B. Allergie eingeht. Das Mittagessen wird entsprechend der Brotzeit an den Tischen in den Gruppenräumen eingenommen, wo jedes Kind seinen individuellen Stammplatz hat. Während des Mittagessens legen wir viel Wert auf eine angemessene Tischkultur und ein Gemeinschaftserleben. Durch den Umgang mit Besteck fördern wir die Selbständigkeit der Kinder, zudem ermöglichen wir es ihnen, das Essen selbst aus Schüsseln schöpfen. Dadurch erlernen und erfahren die Kinder ihr eigenes Hungerempfinden einzuschätzen. Damit dies möglichst alle Kinder, als Gemeinschaft erleben, verzichten wir in der gesamten Einrichtung auf die Bestellung von Schweinefleisch.

Nachmittagsbrotzeit

Am Nachmittag besteht dann für die Kinder nochmals die Möglichkeit zur 2. gemeinsamen Brotzeit in den Gruppen.

„Kinder spielen sich ins Leben!“

-Freispiel-

Das Spiel ist gewissermaßen die Hauptbeschäftigung, der „Beruf“ eines jeden Kindes.

Die Tätigkeit besteht darin sich selbst Beobachtungen und Erlebnisse, Geschehnisse und Situationen und die Welt um sich herum, zu „begreifen.“

Was ein Kind dabei alles lernt, das kann man nicht immer sehen und/oder mit nach Hause nehmen.

Kinder

Kinder wollen sich bewegen,
 Kindern macht Bewegung Spaß,
 weil sie so die Welt erleben,
 Menschen, Tiere, Blumen, Gras.
 Kinder wollen laufen, springen,
 kullern, klettern und sich dreh'n,
 wollen tanzen, lärmern, singen,
 mutig mal ganz oben steh'n,
 ihren Körper so entdecken
 und ihm immer mehr vertrau'n,
 wollen tasten, riechen, schmecken
 und entdeckend hörend schau'n,
 fühlen, wach mit allen Sinnen
 innere Bewegung – Glück.
 Lasst die Kinder dies gewinnen
 und erleben Stück für Stück.

(Karin Schaffner)

Die Freispielzeit in Krippe und im Kindergarten ist also keine lern-, zweckfreie, oder gar „sinnlose“ Zeitvergeudung, denn während der Freispielzeit handeln die Kinder eigenverantwortlich und selbständig, wodurch sie an Selbstvertrauen gewinnen. Sie machen die Erfahrung, unabhängig vom Erwachsenen, den eigenen Fähigkeiten und Stärken zu vertrauen.

Im Freispiel kann jedes Kind selbst bestimmen:

- **was** es spielen will
- **mit** wem es spielen will
- **wo** es spielen will
- **wie lange** es spielen will

Dadurch erlernen und stärken die Kinder ihre personalen-, sozialen- und lernmethodischen Basiskompetenzen, indem sie sich durch das Benutzen und Ausprobieren von unterschiedlichen Spielmaterialien selbständig Erkenntnisse erwerben, die sie zum einem für die Entwicklung ihrer Individualität und zum anderem für das Zurechtfinden, Einordnen und Behaupten in der Gesellschaft benötigen. Die Freispielphase ist die Zeit, in der sie sich entsprechend ihrer Interessen und ihres Entwicklungstempos Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten aneignen. Ebenso entwickeln sie, für sich geeignete, Lernmethoden und –strategien für ihr lebenslanges Lernen. Durch die Kontakte mit Gleichaltrigen, während des Freispiels, werden Sozialkompetenzen aufgebaut, erlernt, vertieft und erweitert, wie beispielsweise Empathie, Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft, Frustrationstoleranz,

Dies geschieht, indem die Kinder

- auf andere zugehen
- mit anderen in Kontakt treten
- sich einigen (z. B. über das Spielmaterial, den Spielort)
- sich durchsetzen
- nachgeben
- einen Kompromiss eingehen / schließen
- Rücksicht nehmen
- abgeben / teilen
- andere unterstützen
- sich gegenseitig helfen
- erste Freundschaften eingehen
- bei sich und den anderen auf die Einhaltung der Gruppenregeln achten

Außerdem bietet diese Phase den Kindern Raum, ihre Phantasie auszuleben (z. B. beim „Vater-Mutter-Kind-Spielen“, in eine andere Rolle zu schlüpfen oder ein Tier nach zu ahmen) und die eigene Kreativität zu entdecken. Durch den selbständigen Umgang mit unterschiedlichen Materialien werden die motorischen Fertigkeiten wie nebenbei angeregt und gefördert, z. B. beim Kleben, Malen, Schneiden, Dies alles erfordert fortwährend von den Kindern ein hohes Maß an Konzentration und Ausdauer, wodurch sie diese ausbauen und erweitern.

Unsere Aufgabe dabei ist, die Kinder in ihren Tätigkeiten wahrzunehmen, zu beobachtend und in den Gruppenräumen eine anregende, stabile und übersichtliche Lernumgebung zu schaffen, in der sich die Kinder orientieren

und selbständig zurechtfinden können. Um den Kindern eine weitere abwechslungsreiche Spielmöglichkeit zu schaffen, stehen ihnen während der Freispielzeit zeitweise auch der Gang und die Nebenräume zur Verfügung. Diese „Öffnung“ und Erweiterung des Spielraumes ermöglicht den Kindern die Begegnung mit den Kindern anderer Gruppen und erweitert somit ihr soziales Lernfeld. Desweiteren bietet sie ihnen eine zusätzliche Möglichkeit, ihrem Bewegungsdrang auf der erweiterten Spielflächen auszuleben und entgegen zu kommen.

Neben dem Schaffen von Raumstruktur und der Bereitstellung von unterschiedlichen Materialien, die den aktuellen Interessen und dem Entwicklungsstand der Kinder entsprechen, besteht unsere Aufgabe während der Freispielphase darin, den Kindern Begleitung, Anleitung, Unterstützung und Beratung beim Finden, Durchführen, Weiterentwickeln und Beenden ihres Spiel- und Lernprozesses zu sein. Um die dabei beobachteten und gewonnenen Erkenntnissen in die weitere Erziehungs-, und Bildungsplanung zu integrieren.



Gemeinsam die Welt und ihre Geheimnisse erobern

- Angebote / Aktionen / Projekte -

Anhand unserer Beobachtung und mittels von Gesprächen, möchten wir in Erfahrung bringen, was die Kinder bewegt, mit was sie sich beschäftigen und was sie im Moment interessiert. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse beziehen wir in die Planung unserer Angebote, Aktionen und Projekte ein. Daneben gibt uns der kalendarische und kirchliche Jahreskreislauf, mit seinen Einteilungen, Fest- und Feiertagen, unsere Struktur für unsere Jahresplanung und prägt damit unsere Angebotsgestaltung.

Bei allen Themenbehandlungen achten wir auf eine anschauliche, altersentsprechende und ganzheitliche Ansprache der Kinder in all ihren Entwicklungs- und Förderbereichen und stellen den Entwicklungsstand der Kinder im Vordergrund, auf dem sich unsere Planung und Vorbereitung ausrichtet. Ebenso werden die Kinder, entsprechend diesem und gemäß der Partizipation, in den Planungsprozess miteinbezogen und erhalten somit die Möglichkeit, sich selbst, ihre Ideen und Vorstellungen mit einzubringen. Dadurch ist eine optimale, an den Bedürfnissen der Kinder orientierte Durchführung der Angebote und Projekte gewährleistet, wodurch bestmögliche Lern- und Erfolgseffekte möglich sind.

Unsere Aktionen finden während der Freispielzeit und / oder im Morgen- bzw. Mittagskreis statt und werden, je nach Thema, Inhalt und Aufbau mit der Gesamtgruppe, in Kleingruppen (beispielsweise SchuWiDu-Stunde, Turnstunden), oder auch gruppenübergreifend (z. B. Laternen basteln) durchgeführt.

Ebenso variabel sind auch die Räumlichkeiten der Durchführung, die sich von den Gruppenräumen, über die Intensivräume, den Gang, den Mehrzweckraum, der Küche und den Garten erstrecken.

Das Spiel geht nun zu Ende

-Aufräumphase-

Im Kindergarten wird den Kindern das Ende der Freispielzeit durch das Anschlagen einer Klangschale und deren Erklingen / in der Krippe durch das Anstimmen eines Aufräumliedes, bekannt gegeben und die Aufräumzeit beginnt. Die Kinder räumen das Spielmaterial, mit dem sie sich gegenwärtig beschäftigen an seinen Aufbewahrungsort, wie sie es auch während der gesamten Freispielzeit, vor dem Wechsel eines neuen Spielmaterials und/ oder neuen Spielortes tun. Insbesondere in der Krippe werden die Kinder dabei vom Erziehungspersonal unterstützt und angeleitet. Zudem unterstützen wir die Kinder durch unsere Vorbildhaltung und geben ihnen Hilfestellung als Anschauungsmodell.

Dadurch lernen die Kinder, den Verlauf eines Spielprozesses, der sich vom Aufbau, über die Durchführung, der Beendigung und den Abbau des Spieles / der Tätigkeit erstreckt, kennen. Daneben erfahren sie wichtige Werte und Normen des Lebens in einer Gesellschaft, in der jeder für das Gelingen Mitverantwortung trägt.

Zudem werden die Kinder, dazu motiviert sich gegenseitig zu unterstützen. Wodurch wiederum die Sozialkompetenz der Kinder, hinsichtlich des Gemeinschaftsgefühls und einer gegenseitigen Hilfs- und Unterstützungsbereitschaft angesprochen wird.

Zeit der gemeinsamen Reflexion - Mittagskreis -



Sind alle Spielsachen an ihrem Bestimmungsort geräumt, trifft sich jede Krippengruppe und je nach Tagesgestaltung auch die Kindergartengruppen noch einmal zu einer kurzen Tagesreflexion, auf dem Treppeteppich bzw. im Stuhlkreis.

Dort erhält jedes Kind die Möglichkeit seine Tageserlebnisse und seine gegenwärtige Stimmung mitzuteilen. Gegebenenfalls können hier auch Missverständnisse geklärt und eine Vorschau auf den nächsten Tag gegeben werden.

Des Weiteren wird bei diesen Zusammentreffen das aktuelle Gruppenthema gemeinsam behandelt, vertieft und durch unterschiedliche Methoden (z. B. Geschichten, Lieder, ...) mit den Kinder behandelt.

Zudem wird der Mittagskreis für die Durchführung / das Spielen von Bewegungsspiele genutzt, die die Gemeinschaft stärken und dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder entgegenkommen.

In der Krippe dient er auch als wichtiger Sammel- / Treffpunkt vor dem gemeinsamen Mittagessen, bei dem die Kinder durch das Verteilen der Lätzchen, bereits auf dieses vorbereitet werden.

Sich erleben und erfahren durch Bewegung

- Gartenzeit -

Wir bemühen uns um eine regelmäßige Spielzeit (zwei bis dreimal wöchentlich) im Garten.

Bei längeren ungünstigen Wetterverhältnissen werden wir versuchen, zumindest für eine kurze Zeitspanne, mit den Kindern in den Garten zu gehen. Dafür ist eine der Witterung entsprechende Kleidung der Kinder Voraussetzung, damit sie gegen Kälte, Nässe, Wind bzw. starke Sonnenstrahlung bestmöglich geschützt sind. Deshalb sollten die Kinder die nötigen Kleidungsstücke stets an ihrem Garderobenplatz vorfinden.

Der Besuch des Gartens bietet den Kindern die Möglichkeit, ihren Bewegungsdrang auszuleben und ihre motorischen Fähigkeiten an den verschiedenartigen Kletter-/ Spielmöglichkeiten, sowie durch das Angebot verschiedener Fahrzeuge (Roller, Dreirad, Bobbycar ,...), entsprechend ihres Entwicklungsstandes und -tempos auszuprobieren und auszubauen.

Daneben sammeln die Kinder täglich neue Erkenntnisse und Erfahrungen im Kontakt mit der natürlichen Umgebung und können somit, die in der Gruppe behandelten jahreszeitlichen Themen, durch die Wahrnehmung der Veränderungen in der Natur ganzheitlich erleben und erfassen.

Im Allgemeinen ermöglicht der Gartenbesuch die Aspekte des Freispiels, in dem die Kinder sich frei und selbstbestimmt für den Spielort, die Spielart, die Spielmaterialien, die Spieldauer und den Spielpartner bzw. Spielpartnern entscheiden können. Das Angebot an Spielpartnern erweitert sich zudem durch die Begegnung der beiden Kindergarten- und Krippengruppen, wodurch den Kindern ein weiteres Lernfeld auf dem sozialen Sektor geboten ist.

Beladen mit tausend Eindrücken und Bildern

- Ausruh- / Erholungsphase -

Nach dem gemeinsamen Mittagessen finden sich die SchuWiDu´s und die Kinder mit einer Buchungszeit bis 14.00 Uhr, in ihren Gruppen zur Mittagsgruppe zusammen. In dieser werden ihnen Tätigkeiten, die entsprechend des abgesenkten Biorhythmus, einen Gegenpol zur Aktivität des Vormittags und bevorstehenden Nachmittages bilden (wie beispielsweise Mandala malen, Puzzeln, Bilderbuchbetrachtung, ...) angeboten. Dabei wird gleichzeitig ihre Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit gefördert.

Für alle anderen Kindergartenkinder schließt sich die Ausruhphase an. Dafür wird der Mehrzweckraum abgedunkelt und für die Kinder liegen, an immer der gleichen Stelle, die durch einen Bildanhänger personalisierten Matratzen bereit, auf der sie ihre von zu Hause mitgebrachte Decke und ein Kissen auslegen. Dadurch wird für jedes Kind ein vertrauter, verlässlicher und individueller Bereich geschaffen, in dem es entspannen und abschalten kann um die Erlebnisse des Vormittages entsprechend seines Bedürfnisses, beim Ruhen oder Schlafen verinnerlichen und verarbeiten zu können. Zudem schöpfen die Kinder in dieser Phase Kraft für Anforderungen des restlichen Tages. In der Ausruhphase erzählen/ lesen wir zu Beginn eine Geschichte, ein Märchen vor, danach läuft eine leise, harmonische Melodie, die die Kinder dabei unterstützt zur Ruhe zu finden.

Die Krippenkinder gehen ebenfalls nach dem Mittagessen zum Ausruhen, im jeweiligen Schlafbereichen der ihrem Gruppenraum angegliedert ist. Dort steht, ebenfalls an einem festen Platz, für jedes Kind ein Bett mit hausinterner Bettwäsche bereit. Bei ruhigen Klängen von einer CD, können sie sich von den Anstrengungen des Vormittags erholen und schöpfen Energie für den Nachmittag.

Den Tag ausklingen lassen und sich verabschieden

- Abholzeit -

Die Verabschiedung des Kindes gestaltet sich entsprechend der Begrüßung. Die Kinder verabschieden sich, nachdem wir auch deren Abholperson wahrgenommen haben, persönlich bzw. per Handschlag von uns.

Die Abholphase bietet wiederum Zeit für ein kurzes Gespräch zwischen den Eltern und dem Erziehungspersonal, bei dem sich die Eltern über den Tagesverlauf ihres Kindes informieren, oder anderweitige Mitteilungen ausgetauscht werden können. Dadurch merkt das Kind wiederum die Verbindung zwischen dem Elternhaus und der Einrichtung, was zum Aufbau von Sicherheit und zur Transparenz bei der Erziehungsarbeit beiträgt. Gleichsam geht durch die Verabschiedung, die Aufsichtspflicht wieder an die Eltern über.



Gespannt, neugierig und voller Vorfreude

- Besonderheiten und Traditionen -

Die Vorschulerziehung: Schulkind wirst du Gruppe kurz „SchuWiDu“

Die sogenannte SchuWiDu-Stunde nimmt in jeder Kindergartengruppe einen festen Platz in der Woche ein. In ihr erhalten die zukünftigen Schulanfänger, im Rahmen einer Kleingruppe, ein altersspezifisches Angebot das sie auf die Anforderungen die ihnen in der Schule begegnen werden, vorbereitet.

Unter anderem durch die Erstellung eines Forscher- / Lapbuches zu einem aktuellen Gruppen- /Kleingruppenthema, das Hören und Aufbereiten eines Buches, dem Besuch der örtlichen Bücherei, der Einstudierung, Ausgestaltung und Aufführung eines Theaterstückes und des Experimentierens mit Mengen und Zahlen werden in der SchuWiDu-Stunde verschiedenste Fähigkeiten für die künftige Schulreife gefördert.

Dazu zählt beispielweise, der Ausbau der Merkfähigkeit, die Förderung der Konzentrations- und Ausdauerspanne, die Schulung der Motorik (Stifthalung), der gezielte und sorgsame Umgang mit Materialien (Papier Schere, Klebestift), das Erarbeiten und Erforschen von Erkenntnissen und Informationen, sowie deren Dokumentation, die Erfassung von Mengen und Zahleneinheiten und deren Bedeutung, der Umgang mit dem Medium „Buch“, das freie Sprechen vor einer Gruppe, die Stärkung des Selbstwertgefühls und –vertrauens,

Durch die Unterschiedlichkeit der Angebotsbereiche und deren Anforderungen werden die Kinder ganzheitlich gefördert und erarbeiten sich dabei, unter den Aspekten der aktiven Teilhabe – Partizipation und der Kooperation innerhalb

5. PÄDAGOGISCHE ARBEITSWEISE

einer Gruppe, ein kognitives- / sprachliches- / mathematisches-/ und grapho-motorisches Grund- / Basiswissen.

Zudem erhalten die Kinder eine Wochenaufgabe zur eigenständigen Erledigung, das ihre Eigenverantwortung und Selbständigkeit fördert.

Zur Information und Vorbereitung der Eltern findet ein gemeinsamer Elternabend (Schule und Kindergärten), in den Räumen der Grundschulen unter dem Motto „Gemeinsam Verantwortung tragen“, statt. Ziel ist es, den Übergang vom Kindergarten in die Schule für die Kinder entwicklungsgerecht und wirksam zu gestalten. Woraus sich die Inhalte der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft als gemeinsame Aufgabe zum Wohle des Kindes, die Schulfähigkeit als Entwicklungsprozess, Basiskompetenzen Kopf-Herz-Hand, mit praktischen Beispielen aus dem KiTa-Alltag, das Aufzeigen verschiedener Fördermöglichkeiten und Beratungsangebote, die Vorstellung vom Vorkurs Deutsch und die Möglichkeiten einer der Rückstellung erschließen.

Für Kinder mit Sprachschwierigkeiten, aufgrund anderer Muttersprachlichkeit und der ihrer sprachlichen Entwicklung, bieten der Kindergarten in Kooperation mit den Grundschulen den Vorkurs Deutsch an.

Um einen eventuellen zusätzlichen sprachlichen Förderbedarf festzustellen, führen wir, anhand der Beobachtungsbögen SISMIK und SELDAK eine Sprachstandserhebung bei unserer Beobachtungsdokumentation, durch. Bei der Feststellung eines zusätzlichen Unterstützungsbedarfs sprechen wir eine Empfehlung, zur Teilnahme am Vorkurs, aus. Bei einem Einverständnis der Eltern beginnen wir mit der sprachlichen Förderung und Vorbereitung bereits in der zweiten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres der Kinder. Im letzten Kindergartenjahr (dem SchuWiDu-Jahr) wird diese sprachliche Bildung dann in Kooperation mit der jeweiligen Grundschule der Kinder durchgeführt. In diesem Jahr findet eine Fördereinheit in der Einrichtung, die andere in der zuständigen Sprengelschule statt.

Weiterer Kooperationspartner zur „Ersten Hilfe“

Jährlich wird, kostenpflichtig, für die SchuWiDu´s der „Trau dich - Kurs“, vom Bayerischen Roten Kreuz (BRK) angeboten. In diesem erlernen die Kinder altersgerecht, wie sie bei Verletzungen und auch in Notfällen selbständig die nötige „Erste Hilfe“ leisten können.

„Gemeinsam mehr bewegen“

-Zusammen für Sicherheit und Gesundheit-

Verkehrserziehung durch die Kreisverkehrswacht

Im Abstand von zwei Jahren besucht die Kreisverkehrswacht unseren Kindergarten. Diese bespricht mit den Kindergartenkindern die Regeln und möglichen Gefahren des Straßenverkehrs und üben durch praktische Angebote, zur ganzheitlichen Wahrnehmung und Verinnerlichung, (z. B. einen Fahrparcour) den Umgang mit diesen ein.

Zudem bieten sie anschließend für die Eltern einen Informationsabend zum Thema „Kinder im Straßenverkehr“ an.

Brandschutzwoche der gemeindlichen Feuerwehr

Ebenfalls, alle zwei Jahre, führt die freiwillige Feuerwehr Mering eine Brandschutzübung in unserer Einrichtung durch, um mit den Kindern das Verhalten und die Vorgehensweise im Ernstfall zu erproben.

Zugleich bietet die Feuerwehr zeitnahe für die Kinder, die sich in den letzten beiden Kindergartenjahren vor ihrer Einschulung befinden, einen Besichtigungstermin des Feuerwehrhauses an. Dabei erfahren die Kinder, durch die altersgemäße Gestaltung, in Kombination mit den visuellen Eindrücken, einen intensiven Einblick in die Aufgabenbereiche und Wichtigkeit der Feuerwehr.

Besuch der Zahnärztin

Auch die zahnärztliche Gruppenprophylaxe, durch unsere zuständige LAGZ (Bayrische Landesgemeinschaft Zahngesundheit e. V.) -Zahnärztin findet im zweijährigem Rhythmus, für Krippe und Kindergarten, statt.

Dabei erlernen die Kinder den Umgang mit der Zahnbürste und das „richtige“,

effektive Putzen ihrer Zähne. Zudem wird den Kindern, durch Bilder und Anschauungsmaterialien aus der Zahnarztpraxis, der Ablauf und die Wichtigkeit des regelmäßigen Zahnarztkontrolluntersuchung verdeutlicht. Dadurch erfährt unsere Zielsetzung im Gesundheits- und Ernährungsbereich intensivierte Unterstützung.

„Gesunder und abwechslungsreicher Genuss“

-Gesundheits- und Ernährungskonzept-

Die Kindergartengruppen nehmen am Schulfruchtprogramm, das durch die Europäische Union und das Land Bayern gefördert wird, teil.

Einmal wöchentlich erhält der Kindergarten für alle Kindergartenkinder kostenfrei eine abwechslungsreiche, von biologisch kontrollierten und anerkannten Anbauverbänden, zusammengestellte Obst- und Gemüseboxe, sowie zur Ergänzung der Ernährungstabelle Vollmilch als zusätzliches Getränkeangebot.

Diese wird für den gemeinsamen Verzehr, beim Brotzeiten zusammen mit den Kindern vorbereitet, d. h. gewaschen, geschält, klein geschnitten und auf großen Tellern und Platten angerichtet.

Dadurch sammeln die Kinder an Erfahrung im lebenspraktischen Bereich und werden sicher und selbstständig bei der Zubereitung einer gesunden Mahlzeit. Daneben schult dieses Projekt vor allem den wertschätzenden Umgang der Kinder mit Lebensmitteln. Zudem lernen die Kinder regionale und saisonale Lebensmittel durch ganzheitliche Erfahrung (Sehen, Riechen, Fühlen, Schmecken) besser kennen und erhalten somit einen Anreiz zu einer gesunden Ernährungsweise.

„Gemeinsam gesund – stark – fit“

Müslitag

Das Müslifrühstück findet 1x wöchentlich in jeder Gruppe, an deren Turntag (Mäusegruppe: montags, Seepferdchengruppe: mittwochs, Bärengruppe: donnerstags, Seesternchengruppe: freitags) statt.

Es wird von der Einrichtung organisiert und soll zur Hinführung einer ausgewogenen und abwechslungsreichen Ernährungsweise unterstützen. Deshalb werden wir ständig wechselnde Müsliarten, sowie Obstsorten anbieten. Eine eigene Brotzeit benötigen die Kinder am Müslitag nicht.

Fit - mach – Frühstück

Das „Fit – mach – Frühstück“ ist eine gruppenübergreifende Aktion und findet einmal im Monat statt. Es stellt ein Gemeinschaftserlebnis und einen weiteren Teil der Gesundheits- und Ernährungserziehung in unserer Einrichtung dar. Für das Frühstück bekommen die Kinder einige Tage zuvor eine Karte, auf der ein Lebensmittel abgebildet ist (beispielsweise ein Apfel, eine Gurke, ein Stück Butter, ein Brot, etc.) mit nach Hause, das sie an diesem Tag, anstatt einer eigenen Brotzeit, mit in die Einrichtung bringen sollen.

Im Kindergarten werden die mitgebrachten Lebensmittel dann gemeinsam mit den Kindern für das Buffet vorbereitet. In der Krippe werden die Eltern gebeten, diese bereits verzehrfertig (gewaschen und geschnitten) mitzubringen.

Von dem gemeinsam aufgebauten Büfett dürfen sich anschließend die Kinder bedienen. Dabei wird die Eigenwahrnehmung und Eigeneinschätzung der Kinder bezüglich ihres Hungergefühls und Nahrungsbedarfs, geschult.

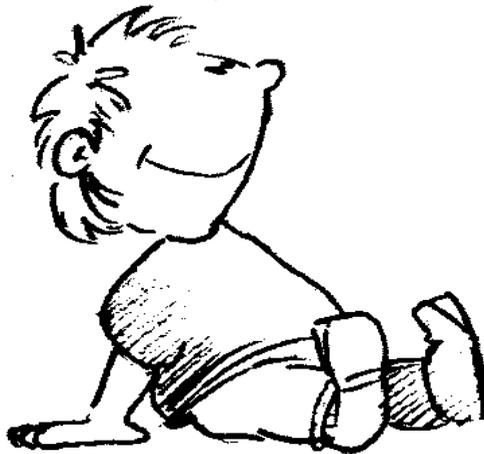
Sich kümmern und pflegen

-Gemüsebeet-

In unserem Garten dienen uns zwei Hochbeete (Abschiedsgeschenk der SchuWiDu-Familien 2017/18), zum „Eigenanbau“ von Gemüse.

Dadurch erleben die Kinder beim Beobachten, dem aktiven und praktischem Mitwirken beim Anpflanzen, Pflegen und Ernten, wie und wo Gemüse entsteht und was dieses fürs Gedeihen und Wachsen benötigt.

Diese Erfahrung soll den Kindern eine intensive Verbindung zu Natur ermöglichen und ihnen deren Wertschätzung, sowie einen respektvollen Umgang mit Nahrungsmitteln vermitteln.



„Vergnügen mit Körper, Geist und Seele“

-Turntag -

Einmal in der Woche gehen wir mit den Kindern in Kleingruppen oder als gesamte Gruppe zum Turnen in die Mehrzweckhalle / den Turnraum, zum gemeinsamen Bewegen und zum Sammeln motorischer Erfahrungen. Durch Bewegung erobern die Kinder Schritt für Schritt ihre Umwelt, das ermöglicht uns die Gruppenthemen ganzheitlich umzusetzen und für die Kinder erfahrbar zu machen. Des Weiteren bauen die Kinder durch die Bewegung soziale Kontakte auf. Vor allem gewinnen sie wichtige Erfahrungen über sich selbst und ihren Körper, z. B. Belastbarkeit, Ausdauer, Gelenkigkeit und Gleichgewichtsgefühl. Dies wiederum unterstützt die Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung und bei der Entwicklung eines positiven Selbstbildes.

Durch die Auswahl von Themen, Materialien und Spielen geben wir der Turneinheit einen Rahmen und eine Struktur vor, die jedoch den Kindern Freiräume lässt eigene Ideen in die Bewegungsangebote einzubringen, sie auszuprobieren und umzusetzen.

Dabei steht das gemeinsame Spielen und das Bewegen immer im Vordergrund und nicht das Üben von Fertigkeiten. Denn das Ausprobieren neuer Bewegungsaufgaben und abwechslungsreicher Materialien, bewirken neben der Freude am Spiel bei Kindern eine Verbesserung der Koordinations- und der Bewegungsfähigkeit.

So ist zum Beispiel eine bei den Kindern beliebte Art der „Turnstunde“ die Bewegungsgeschichte und –baustelle. Hier erhält Ihr Kind Gelegenheit, sich in einer Atmosphäre ohne Leistungsdruck, in seinem eigenen Tempo und auf seine persönliche Art zu bewegen. Es lernt dabei, sich mit verschiedenen Materialien, den Kindern in der Gruppe, der eigenen Person und seiner Leistungsfähigkeit auseinander zu setzen.

Wiederkehrende Traditionen

„Begegnungsraum zur Generationsverständigung“

- Besuch im Pflegezentrum -

Während zu Zeiten unserer Ur- und Urgroßeltern noch mehrere Generationen unter einem Dach zusammen lebten und arbeiteten, findet in der heutigen Zeit trotz der steigenden Mobilität und der hohen Lebenserwartung der Menschen, kaum noch ein Austausch zwischen mehreren Generationen statt.

Um diesen Begegnungsraum zur Generationenverständigung teilweise wiederaufleben zu lassen, pflegen wir eine Kooperation mit dem örtlichen Pflegezentrum Ederer. Indem wir mit Kleingruppen in regelmäßigen Abständen dieses besuchen, um dort zusammen mit den älteren Menschen Spiele zu spielen, Lieder zu singen, ein Bewegungsangebot oder eine Bastelaktion durchzuführen. Wenn es der organisatorische Rahmen zulässt, kommen auch die Senioren zum gemeinsamen Treff und Austausch, zu uns in die Einrichtung. Das Ziel dieses Angebotes ist, die Distanz zwischen Alt und Jung zu mindern und den Kindern den Umgang mit älteren Menschen näher zu bringen.

Auch wenn sich die Lebensarten, -umstände, -erfahrungen und -gewohnheiten der Menschen höheren Alters noch so sehr von denen der Kinder heute unterscheiden, haben sie doch ihre interessanten und gemeinsamen Seiten. Wenn sie sich begegnen, erfahren die Kinder ungeahnte Fähigkeiten, gegenseitiges Interesse und Freude aneinander. So lernen sie den Umgang mit alten Menschen kennen und bereiten ihnen eine Freude. Diese Erfahrung wird die Kinder ihr Leben lang für den Umgang mit älteren Menschen in Familie und Gesellschaft positiv prägen.

Höhepunkte des Jahres:

„Freude teilen – Zeit schenken“

Feste und Feiern

Die Feste und Feiern stellen stets einen Höhepunkt im Jahreskreislauf dar, durchbrechen den Alltag und verbinden durch das gemeinsame Erlebnis. In ihrer KiTa-Zeit erleben die Kinder verschiedene Feste und besondere Tage gemeinsam.

Auf diese Tage und Feste bereiten wir uns zusammen mit den Kindern vor. Wir integrieren die Kinder aktiv, entsprechend ihrer Fähigkeiten, Interessen, Bedürfnisse und Wünsche, in die Planung und Gestaltung (z. B. bei der Gestaltung/Durchführung von jahreszeitlichen Festen, Mutter- und Vatertagsfeiern, Abschiedsveranstaltung, ...) mit ein. Wichtig ist uns vor allem bei christlichen Festen, den Kindern deren Bedeutung und Hintergründe, z.B. von St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Ostern zu veranschaulichen und diese für sie erfahrbar und begreifbar zu machen. Zudem möchten wir ihnen die Möglichkeit geben, die damit verbunden Traditionen zu erleben.

Die größte Aufmerksamkeit erfährt das Kind an einem ganz besonderen Fest, seinem Geburtstag. Es ist sein Tag, an dem es ganz alleine im Mittelpunkt steht.

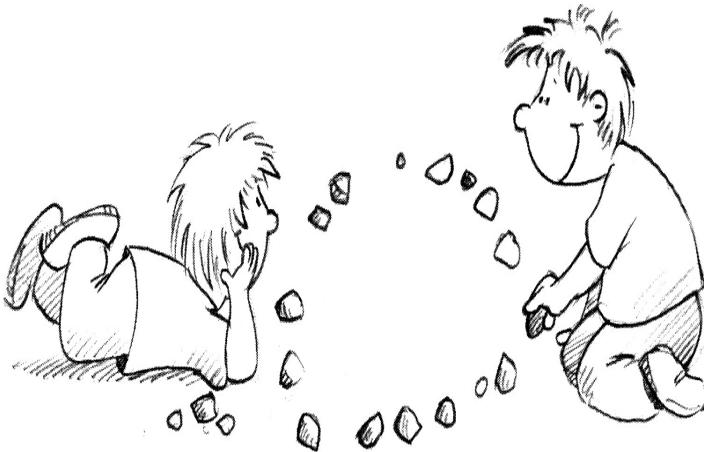
Bei einigen Festen des Jahres sind auch immer wieder die Eltern aufgerufen, sich in die Vorbereitung, Gestaltung und Umsetzung mit einzubringen und uns zu unterstützen. Dadurch erhalten die Eltern unter anderem eine Möglichkeit, sich aktiv an der Arbeit des KiTa-Teams zu beteiligen und einen Einblick in unsere Aufgaben, sowie den KiTa-Alltag ihres Kindes zu bekommen.

„Zusammen feiern - trotz Unterschiede“

-Kooperation mit der evangelisch-lutherischen Kirchgemeinde-

Desweiteren treten wir bei einigen unserer Feste in Verbindung zur evangelischen- lutherischen Kirchengemeinde vor Ort, indem wir in deren Kirche unseren Festauftakt, in Form einer Andacht / Besinnung, feiern oder eine der Pastorinnen zu einer unserer hausinternen Feier einladen.

Dadurch sollen die Kinder die abendländische und christliche Traditionen besser kennen lernen und Festinhalte intensiver vertiefen und erleben. Zudem möchten wir zur Offenheit für Ökumene anregen und vermitteln, dass trotz Unterschiede ein gemeinsames Feiern und Erleben möglich ist und bereichern kann.



AUSFLÜGE: „Das Abenteuer lockt“

Um die Erfahrungswelt der Kinder über die KiTa hinaus auszuweiten und / oder behandelte Themenbereiche zu vertiefen, beziehungsweise diese in realen Gegebenheiten zu betrachten, zu erfahren und ganzheitlich erleben zu können, starten wir teilweise zu gemeinsamen Ausflügen und Exkursionen (z. B. Feuerwehr, Tiergarten, Planetarium, Theater, ...).

Dazu gehören auch kleinere Aktionen, wie beispielsweise Spaziergänge in der näheren Umgebung, (Park, öffentliche Spielplätze, Gemeindeplatz, Felder, ...) damit die Kinder das soziokulturelle Umfeld um das Haus der kleinen Freunde - Farbkleckse kennen lernen. Bei diesen kurzen Exkursionen erleben die Kinder auch Verkehrserziehung in einem realen Umfeld und gewinnen Sicherheit in ihrem Verhalten im Straßenverkehr, sowie im Umgang mit den Verkehrsregeln. Zudem wird ganz unbewusst ihr Orientierungssinn geschult. Des Weiteren tragen diese Spaziergänge und Ausflüge auch zur Festigung der Gemeinschaft in den Gruppen bei, da die Kinder zusammen, außerhalb der KiTa einen aufregenden, spannenden, interessanten und besonderen Tag erleben.



„Gemeinsam können wir es schaffen!“

-Zusammenarbeit mit den Eltern / Elternarbeit-

Die Zusammenarbeit mit den Eltern / Personensorgeberechtigten der Kinder, ist für uns die Grundlage für eine konstruktive und partnerschaftliche Erziehung der Kinder. Nur gemeinsam können wir Ihr Kind auf sein weiteres Leben in der Gesellschaft vorbereiten.

Mit dem regelmäßigen Besuch der KiTa erleben die Kinder oft zum ersten Mal eine Gruppe von Gleichaltrigen und Bezugspersonen außerhalb der Familie. Dies macht einen intensiven Austausch und eine transparente, vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und KiTa erforderlich, denn die Kinder sollen keinen Bruch zwischen Elternhaus und KiTa erleben. Dazu ist es nötig, sich offen über Erziehungsziele, -stile, -methoden und -verhalten auszutauschen, denn die Eltern sind die „Experten“ der Kinder, da sie diese am besten kennen und Ziele, Wünsche für deren Entwicklung festlegen.

Desweiteren ist eine gegenseitige Transparenz im Erziehungsverhalten wichtig. Durch den Wochenrückblick, Fotodokumentationen, Eltern-Briefe, Aushänge,, informieren wir die Eltern regelmäßig über die Geschehnisse und Ereignisse in der KiTa.

Von großer Bedeutung sind vor allem auch die täglichen, sogenannten Tür- und Angelgespräche, in denen neben organisatorischen Klärungen auch wichtige, aktuelle Situationen und Gegebenheiten, von Seiten der Eltern und/ oder der KiTa, ausgetauscht werden können. Diese Gespräche werden auch vom Kind wahrgenommen und vermitteln ihm ein Sicherheitsgefühl, da es merkt, dass Eltern und KiTa-Team in Kontakt stehen und sich gemeinsam mit seiner Person beschäftigen und auseinandersetzen.

Dokumentation / Portfolio

Um den Entwicklungsverlauf der Kinder bestmöglichst zu unterstützen und zu fördern, führen wir mit den Eltern jährlich ein Entwicklungsgespräch durch. In diesem tauschen wir uns mit ihnen über den Entwicklungsverlauf ihres Kindes aus und vergleichen gemachte Beobachtungen.

Unsere Beobachtungen dokumentieren wir mit wissenschaftlich fundierten und dem Kindergartengesetz entsprechenden Beobachtungs- und Entwicklungsbögen (dem sogenannten PERIK, SSMIK / SELDAK für den Kindergarten und der Entwicklungstabelle nach Bella bzw. Petermann in der Krippe), sowie über die Erstellung eines Portfolios für jedes Kind. Das sogenannte Portfolio (Ich-Buch/Ordner) ist das Eigentum des Kindes, indem mit ihm gemeinsam Bilder und Geschehnisse aus dem Gruppenalltag und seiner Entwicklung festgehalten werden. Im Gruppenraum ist es für die Kinder jederzeit zugänglich aufbewahrt. Um Einsicht in das Portfolio zu nehmen, muss das Einverständnis des jeweiligen Kindes vorliegen.

Die aus den Auswertungen dieser Bögen gewonnenen Kenntnisse, unterstützt durch die Dokumentation im Portfolio, dienen uns als Grundlage, für den Austausch mit den Eltern und um gegebenenfalls, gemeinsam mit den Eltern veränderte und neue Erziehungsmethoden und -wege zu erarbeiten.

Durch Elternabende und Aktionen versuchen wir zum einen, den Austausch zwischen der Elternschaft zu fördern und den Familien die Möglichkeit zur Erweiterung von sozialen Kontakten zu geben.

Zum anderen möchten wir pädagogische und entwicklungsspezifische Themen vorstellen, die Eltern über diese informieren, über diese diskutieren, beziehungsweise an diesen anknüpfen und arbeiten. Dafür laden wir auch teilweise Referenten (Experten auf dem jeweiligen Themengebieten) ein.

Unsere Elternpartnerschaftsangebote im Überblick:

- täglich mögliche Tür- und Angelgespräche
- ein Elterngespräch zum Verlauf / dem Ende der Eingewöhnungszeit (in der Krippe)
- ein jährliches Entwicklungsgespräch
- Angebot zusätzliche Austausch- /Aukatgespräche
- jährlich Elternbefragung zur Aufrechterhaltung, Anpassung des pädagogischen Konzeptes
- Informationsveranstaltungen
- Themenelternabende
- Informationsaushänge
- Wochenrückblick
- Elternbriefe
- Mitarbeit im Elternbeirat
- Mithilfe / Unterstützung bei Festen, Feiern
- Beteiligung an den Übergängen (Elternhaus-Krippe; Krippe-Kindergarten; Kindergarten-Schule)



„Hand in Hand“

-Die Arbeit des Teams-

Unsere Hauptaufgabe sehen wir in der praktischen Umsetzung der vorliegenden pädagogischen Konzeption und dem Erreichen der darin aufgezeigten Ziele. Primäres Ziel ist jedoch vor allem, da sich die Familien im Haus der kleinen Freunde - Farbkleckse wohlfühlen und gerne kommen.

Um die gesetzten Ziele zu erreichen, gegebenenfalls anpassen oder verändern zu können, finden jeweils einmal in der Woche Besprechungen im gesamten Team und einmal in den Gruppen statt. Desweiteren dienen diese Besprechungen zum gegenseitigen Austausch von Beobachtungen, zur Klärung und Bearbeitung von rechtlichen Informationen/Veränderungen, zur Überarbeitung unserer pädagogischen Arbeitsweise und der Konzeption, zur Organisation von innerbetrieblichen Abläufen, sowie zur Planung von Aktivitäten, Veranstaltungen und Festen.

Alle Teammitglieder besuchen regelmäßig verschiedene Fortbildungs- und Weiterbildungsmaßnahmen, um die neuesten pädagogischen und rechtlichen Erkenntnisse zu erlangen und diese in das gegenwärtige Konzept aufzunehmen und einarbeiten zu können.

Zudem nehmen alle pädagogischen Mitarbeiter im zweijährigen Turnus an einer Brandschutzübung und einem Ersthelferkurs teil, um für die Sicherheit der Kinder, in Notfällen geschult zu sein.



Wir lassen Sie nicht im Regen stehen“

„Mit Unterstützung das Beste erreicht“

-Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen-

Kontakt und Kooperationspartnerschaften mit verschiedenen Experten, Spezialisten und Profis, auf unterschiedlichsten pädagogischen, sozialen und rechtlichen Gebieten unterstützen und ergänzen die Arbeit im Haus der kleinen Freunde – Farbkleckse.

Ämter:

Marktgemeinde Mering = Träger
Landratsamt Aichach-Friedberg
und mit seinen Abteilungen:
Jugendamt (§ 8a SGB III),
KOKI –Netzwerk frühe Kindheit-,
Gesundheitsamt

**Kooperation für Sicherheit
Gesundheit:**

Zahnärztin
Kreisverkehrswacht
Bayrisches Rotes Kreuz

**Evangelisch –
lutherische Kirche**

Gemeinsames Erleben
von
Unterschiedlichkeiten

Beratungsstellen:

Mobile Hilfe der Hessian-Stiftung
Schulvorbereitende Einrichtung
(SVE) Ried-Friedberg
Heilpädagogische Tagestätten
(HPT)
(diese kommen auf Anfrage zur
Beratung ins Haus)
verschiedene Therapeuten
(Ergotherapie, Logopädie und
Musiktherapie)

Andere KiTas:

KiGa Sommerkeller, Kinderhaus
Kapellenberg, KiTa St. Afra, KiGa St.
Margarita, KiTa´s der Kinderwelt, Horte,
Mittagsbetreuung, Kinderhaus,
Bienenkorb

*durch einrichtungsübergreifende
Elternabende, gegenseitige Besuche,
fachlichen Austausch*

Tagespflege:

Ein Treffen der Generationen
zu gemeinsamen Tätigkeiten

Öffentlichkeitsarbeit:

Konzeption
Informationsbroschüren
Internetauftritt
Zeitungsberichte

Schulen:

Luitpold Grundschule, Amberieue
Grundschule,
„Vincent-Pallotti-Schule“ in Friedberg,
staatliche Realschule
durch z. T. fachlichen Austausch mit
Lehrern, Schnuppertage,
Schulhausrallye, Abschluss-theater,
oder gegenseitige Besuche

Haus der kleinen Freunde - Farbkleckse

Auch die Einrichtung, kann bei der Bewältigung des Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrages an Grenzen kommen, zu deren Überwindung, Unterstützung von außen nötig wird.

Auch hierfür dienen uns die aufgezeigten Kooperationspartner als Anlaufstelle zum Austausch und zur Unterstützung.

Bei Anzeichen / auftretenden Auffälligkeiten die auf einen speziellen, zusätzlichen Förderbedarf eines Kindes hinweisen, gelten für uns festgelegte Verfahrensweisen und Vorgehensweisen, um eine Gefährdung des Kindeswohles abzuwenden / -ändern.

Nach detaillierter Beobachtung und Dokumentation dieser, findet im Gesamt- oder Gruppenteam eine sogenannte Fallbesprechung statt, um eine subjektive Prägung der Wahrnehmungen und deren Interpretationen auszuschließen.

Nach dem Festhalten der objektiven Ergebnisse der Fallbesprechung und Rücksprache mit der Leitung / Stellvertretung, werden die Eltern zu einem Gespräch gebeten. In diesem werden ihnen die gemachten Beobachten mitgeteilt, sowie die auftretenden Grenzen, an die die Einrichtung / Gruppe / Bezugsperson stößt, verdeutlicht und

die Notwendigkeit einer unterstützenden Maßnahme, für die positive Weiterführung des Erziehungsauftrages und der pädagogischen Arbeit in der Einrichtung aufgezeigt.

Mit Einverständnis der Eltern ist es dann möglich, einen Termin mit einer Fachkraft (z. B. Heilpädagogin, Sozialpädagogin, ...) von einem unserer aufgezeigten Kooperationspartner (HPT, SVE, Mobile Hilfe, ...), zur Beobachtung des Kindes in der Einrichtung, zu vereinbaren. Im Anschluss wird sich die Fachkraft mit dem Erziehungspersonal und im anschließende gemeinsamen Gespräch mit den Eltern, über ihre Beobachtungen

austauschen und mit ihnen gemeinsam weitere pädagogische

Vorgehensweisen erarbeiten und / oder Vorschläge zu zusätzlichen, spezifischen Fördermöglichkeiten machen.

Bei Vermutung / Anhaltspunkten zur Kindeswohlgefährdung, sind wir gemäß § 8a SGB VIII zur Durchführung klar geregelter und festgesetzter Maßnahmen, in Zusammenarbeit mit dem zuständigen Landratsamt Aichach-Friedberg und dem dort ansässigen Kreisjugendamt- Fachbereich Kindertagesbetreuung, verpflichtet.

Diese gliedert sich in 3 eventuell aufeinanderfolgende und aufbauende Stufen:

1. Stufe = Klärungsprozess im Kindergarten

Diese besteht im Wahrnehmen möglicher Anhaltspunkte die auf eine mögliche Kindeswohlgefährdung hindeuten und der Erfassung dieser Punkte, mit Hilfe der Diagnosetabelle. Zudem muss bereits in dieser Phase die Leitung / Stellvertretung über die Vorgänge informiert werden, woraufhin gemeinsam mit ihr ein zeitnaher Termin für eine kollegiale Beratung in der Einrichtung festgesetzt werden kann. In dieser soll durch die Sammlung und Zusammentragung verschiedener Betrachtungsweisen eine objektive Empfehlung an die ratsuchende Kollegin gegeben werden. Daraufhin werden, wenn möglich, die Eltern zum Gespräch gebeten und mit ihnen gemeinsam nach Möglichkeiten/ Methoden/ Unterstützungsressourcen gesucht, z. B. Untersuchung beim Kinderarzt zur Abklärung einer organischen Ursache, oder der Feststellung/Verschreibung eines Rezeptes zur unterstützenden therapeutischen Maßnahme (Logopädie, Ergotherapie, ...), das Suchen nach einem Babysitter, die Verlängerung der Buchzeiten zur Entlastung von Zeitdruck,, oder anderweitiger notwendiger Unterstützungsbedarf für die Familie (z. B. Hilfe bei der Suche nach Beratungsangeboten /-stellen). Sollten trotz der Erfassung des Anhaltspunktes und den geführten Gesprächen, die Vermutungen / Hinweise nicht zur ausreichenden Klärung

reichen oder

die Eltern die aktive Mitarbeit und / oder empfohlene, vermittelte Hilfsangebote nicht wahrnehmen, werden wir unsere Beobachtungen und Vermutungen an die sogenannten „insofern erfahrenen Fachkraft“, in unserm Fall, an die Psychologische Beratungsstelle, der Erziehungs-, Jugend-, Familienberatung, Frau Dipl. Sozialpädagogin (FH) Margit Stegmeir weiterleiten und unter ihrer Beteiligung und Begleitung den Prozess fortsetzen.

2.Stufe = Beteiligung der erfahrenen Fachkraft

Mit der Weiterleitung der Diagnosetabelle an die erfahrene Fachkraft beginnt die 2. Stufe der durchzuführenden Maßnahme. Diese vereinbart, nach Sichtung der Tabelle, ein Beratungsgespräch mit der KiTa. Anschließend werden auch wieder die Eltern zur Mitarbeit und der Suche nach geeigneten Unterstützungs- und Fördermaßnahmen hinzugezogen. Können die Hinweise auf eine drohende/bestehende Gefährdung des Kindeswohls, in dieser Stufe und mit Begleitung durch die erfahrene Fachkraft, letztlich nicht auch ausreichend geklärt werden oder/ und möchten sich die Eltern in dieser Stufe nicht mehr am Unterstützungsprozess beteiligen, erfolgt eine Mitteilung an das Kreisjugendamt.

3.Stufe = Meldung an das Jugendamt

Die Meldung bezüglich der Kindeswohlgefährdung ans Jugendamt erfolgt, mittels eines formellen Mitteilungsbogens, durch die Einrichtung. Nach Eingang der Meldung übernimmt das Jugendamt die weitere Fallbearbeitung und die evtl. Einleitung nötiger Handlungsmaßnahmen.

SCHLUSSWORT

Jedes Kind ist ein wertvoller Schatz,
den es gilt immer und überall
wertzuschätzen!
Wertschätzung bedeutet
Kindern ein Recht
auf eigenen RECHTE
einzuräumen und diese zu achten!

Eine Grundlage für die Wertschätzung der Kinder in allen Nationen, bildet das „Übereinkommen über die Rechte der Kinder“ der Generalversammlung der Vereinten Nationen von 1989, das die RECHTE aller Kinder weltweit sichern und schützen soll. Kinder haben darauf basierend ein RECHT auf

- einen Namen
- eine Staatsangehörigkeit
 - Betreuung
 - Gleichheit
- Schutz und Fürsorge
 - Meinungsfreiheit
 - Religionsfreiheit
- Nutzung von Betreuungsdiensten bei elterlicher Berufstätigkeit
 - Mediennutzung
- Schutz vor dem Zufügen körperlicher oder geistiger Schäden
- Gesundheit bzw. Behandlung von Krankheiten und Wiederherstellung der Gesundheit
 - Leistungen der sozialen Sicherheit
- einen der Entwicklung entsprechenden angemessenen körperlichen, geistigen, seelischen, sittlichen und sozialen Lebensstandard
 - Bildung unter Chancengleichheit
 - freies Leben geprägt durch Frieden und Toleranz
 - Teilnahme am kulturellen und künstlerischen Leben
- altersgemäße Ruhe und Freizeit und aktive Erholungsmöglichkeiten

Inhalte der Konzeption:

Team vom „Haus der kleinen Freunde – Farbkleckse“
basierend auf dem
Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG)
Spielen und Lernen mit 0 – 3jährigen, Christine Weber
Erzieherin-online.de

Logo-Entwicklung:

Team vom
„Haus der kleinen Freunde - Farbkleckse“
mit Illustrationsverwendungsgenehmigung
von Jan Birck aus seiner Bebilderung des Buches
„Das große Sommer – Spiele – Spaß – Buch“

Gestaltung und Layout:

Team vom
„Haus der kleinen Freunde - Farbkleckse“
mit Illustrationsverwendungsgenehmigung
von Jan Birck aus seiner Bebilderung des Buches
„Das große Sommer – Spiele – Spaß – Buch“

Kontaktdaten

Haus der kleinen Freunde – Farbkleckse,
Tratteilstr. 48
86415 Mering
08233/92452 (montags – freitags 7.30 -16.00 Uhr)
E-mail: hdkf-farbkleckse@markt-mering.de
Leitung: A. Heckl
Stellvertretung: M. Petrone